

Biografische Notizen zu Röbi Widmer-Demuth

Röbi Widmer wird am 16. März 1945 in Buenos Aires geboren. Sein Vater leitet dort die Filiale der Hermanos Sulzer aus Winterthur. Sieben Jahre später kehrt die Familie zurück in die Schweiz. Röbi wächst mit seinen beiden Brüdern Heinz und Pedro in Winterthur auf. Nach einer Lehre als Chemielaborant bei Sulzer macht er eine Ausbildung zum Kranken- und Psychiatriepfleger.

Nach Absolvierung der Rekrutenschule und drei Jahren WK verweigert er aus tiefer Überzeugung den Militärdienst. Seine damalige Frau verteidigt ihn als erste Zivillistin vor dem Militärgericht mit einer hervorragenden Rede. Ohne Erfolg. Er muss für mehrere Monate ins Gefängnis. Nach seiner Entlassung reist er mit seiner Frau und einem Freund durch Indien, Afghanistan und Nepal.

Kurz nach der Rückkehr trennt sich das Paar. Röbi findet wegen der Militärdienstverweigerung keine Stelle bei staatlichen Institutionen. Er meldet sich auf das Inserat von Pfarrer Sieber mit dem Titel «Mitmensch gesucht» und beginnt 1972 als erster festangestellter «Mitmensch» seine Arbeit im Obdachlosenbunker am Helvetiaplatz, der im Jahre 1963 von Pfarrer Sieber erkämpft und eröffnet wurde. Röbi liebt seine Arbeit und bleibt seinen «Mitmenschen» treu – zuerst drei Jahre im Bunker, dann über drei Jahrzehnte, bis zu seiner Pensionierung, in der Nachfolgeinstitution «Suneboge», die er massgeblich auf- und ausbaut. Im Rahmen seiner steten Vernetzungsarbeit bildet er sich Mitte der 90-iger Jahre berufsbegleitend zum Suchtberater aus.

Anfang der 70-er Jahre lernt Röbi bei seiner Arbeit seine zukünftige Frau, Heidi Demuth, kennen. Das Paar führt eine starke, innige und sinnlich erfüllte Beziehung. Röbi wird ein fürsorglicher und liebevoller Vater und später ein grossherziger und engagierter Grossvater. Neben Familie und beruflicher Tätigkeit geht Röbi auch vielfältigen kulturellen Interessen nach, wobei ihn Geschichte und Archäologie zeitlebens besonders faszinieren, so dass sein Arbeitszimmer immer mehr zur Bibliothek und Artefaktensammlung wird. Er engagiert sich auch ausserhalb des Berufes politisch, sozial, als Leserbrief- und Geschichtschreiber und nicht zuletzt als geschickter Handwerker. Unter anderem gründet er zusammen mit Heidi Demuth und aktiven Freund*innen eine kleine Wohngenossenschaft.

Im Jahr 2021 erkrankt Röbi schwer. Am 18. August 2022 stirbt er würdevoll und gelassen im Kreis seiner Familie – wie er sich das gewünscht hat.